

Das weite Feld für die Neuerer

Die 13. ZK-Tagung nannte die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts das Schlüsselproblem der sozialistischen Intensivierung. Vor allem mit Hilfe von Wissenschaft und Technik gilt es hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu erreichen, sie schließlich schneller zu steigern als die Warenproduktion, das Verhältnis von Aufwand und Nutzen entscheidend zu verbessern. Dazu brauchen wir die schöpferische Initiative der Neuerer, dazu brauchen wir aber auch die zielgerichtete Orientierung durch die verantwortlichen Leiter auf die zu lösenden Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb.

Der VIII. Parteitag der SED hatte bereits darauf hingewiesen, daß es in den Kombinaten und Betrieben darum geht, „Liebe und Leidenschaft für wissenschaftlich-technische Neuerungen nachhaltig zu fördern“. Die Resultate, die auf diesem Weg inzwischen erreicht wurden, können sich durchaus sehen lassen. Schon quantitativ zeigt sich ein erheblicher Aufschwung. Die Zahl der genutzten Neuerungen stieg von 361 000 im Jahre 1971 auf 495 000 im Jahre 1973. Das sind 37 Prozent mehr. In der zentralgeleiteten Industrie wurden im vergangenen Jahr wieder 10 Prozent mehr Neuerervorschläge als 1973 genutzt. Schließlich ist auch 1974 mit insgesamt 1,4 Millionen Werk-tätigen ein weiteres starkes Wachsen der Beteiligung an

dieser Massenbewegung zu verzeichnen. Der ökonomische Nutzen selbst erhöhte sich von 1971 bis 1974 von 2,3 auf 3,6 Milliarden Mark.

Hinter diesen Zahlen steckt auch eine neue Qualität. Sie drückt sich darin aus, daß es unter Führung der Partei der Arbeiterklasse mit vielen Initiativen der Gewerkschaftsorganisationen und der KDT immer besser gelang, die Neuerer im sozialistischen Wettbewerb auf die Erfüllung und Überbietung der Pläne zu orientieren.

Die Verstärkung der geplanten Neuerertätigkeit führte dazu, daß sich der Nutzen aus vereinbarten Neuererleistungen von 30 Prozent im Jahre des Parteitages auf rund 40 Prozent Anteil am gesellschaftlichen Nutzen aus der Neuererbewegung im Jahre 1974 erhöhte.

Aber hier zeigt ein noch genauerer Blick auch schon die Reserven, die im Interesse einer Vertiefung der Intensivierung noch zu erschließen sind. So gab es bei allem Fortschritt im Jahre 1974 in der metallverarbeitenden Industrie einen leichten Rückgang beim Abschluß kollektiver, geplanter Neuerervereinbarungen. Wenn die Parteiorganisationen gerade dieser Seite mehr Aufmerksamkeit schenken, könnten viele Reserven nutzbar gemacht werden. In der Regel bringt ein kollektiv erarbeiteter Vorschlag in der zentralgeleiteten Industrie etwa 50 000 Mark, während er

beim Einzelschlag bei 4500 liegt, also nur ein Zehntel so ergiebig ist.

Um das Können, den Erfindergeist und Forscherdrang der Neuerer voll für die Intensivierung der Produktion nutzbar zu machen, reicht es daher nicht, ihnen allein Kennziffern in Mark und Pfennig vorzugeben und dabei nur zu sagen, diese Mittel müßten bei der Senkung der Selbstkosten sowie der Fertigungszeiten erwirtschaftet werden, um dann abzuwarten, was in diesem quantitativ vorgesehenen Rahmen an Lösungen kommt. Die neuen Aufgaben, die die 13. Tagung des ZK stellt, machen es erforderlich, daß die Wirtschaftsfunktionäre den Reproduktionsprozeß analysieren und die Schwerpunkte der Intensivierung herausarbeiten. Erst daraus erwachsen thematisch gebundene Neuereraufgaben, die Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik sind und auch so kontrolliert und abgerechnet werden können wie er.

Diese Art von Neuereraufgaben orientieren die Werktätigen darauf, im Rahmen der WAO Aufgaben zu lösen, die die Arbeit produktiver und zugleich leichter machen. Sie lenken die Findigkeit der Neuererkollektive auf die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, auf den rationellen Einsatz der verschiedensten Materialien, auf die strengste Materialökonomie. Sie fordern aber auch Denkarbeit, um die Effektivität weiter zu erhöhen, die Grundfonds besser auszunutzen sowie Vorhaben der Mechanisierung und Automatisierung durchzusetzen.